

1933-1945: Schützenfest und Schützenverein in der Zeit des Nationalsozialismus

Q.: Harrenstätter Schul- und Ortschronik (1895-1965), transkribiert von Franz Felschen und hrsg. vom Heimatverein Spahnharrenstätte o.J., S. 34-42; Neue Tagespost v. 26. Mai 1934 etc (Die Datierung der daraus zitierten Artikel, die in der Harrenstätter Schulchronik eingebettet sind, ist zumeist nur ungefähr möglich).

Die nationalsozialistische Machtergreifung im Frühjahr 1933 und die anschließende Gleichschaltung in Staat und Gesellschaft blieben auch in Spahn und Harrenstätte nicht ohne Folgen. In Bezug auf den Schützenverein und das Schützenfest gingen die Bestrebungen der Nationalsozialisten seit 1933 reichsweit dahin, den Schützenvereinen ihre Eigenständigkeit zuzunehmen und sie im Rahmen der Wehrrertüchtigung zu sozial-egalitären Kleinkalibervereinen umzuformen.

Die gleichgeschalteten Vereine, örtlich zusammengefasst zu kurzlebigen Schützengilden, waren Mitglieder im Deutschen Schützenverband (1935), der wiederum im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen integriert war. Aus dem gewählten Vorstandsvorsitzenden wurde 1933/34 ein vom Kreisschützenbundführer ernannter „Vereinsführer“, aus dem Vorstand der „Führerrat“. Zugleich gab es das Bestreben, eine die ganze „Volksgemeinschaft“ umfassende Schießsportpraxis einzustellen, indem man etwa das Kleinkaliberschießen durch die Errichtung von Schießständen und die Bildung von Schießgruppen förderte, die sich in kreisweiten Wettbewerben im zielsicheren Umgang mit dem Kleinkalibergewehr maßen.

Diese Zielsetzung, die durchaus Resultate zeigte und eine positive Resonanz bei den jungen Leuten hervorrief, diente am Ende (und unausgesprochen) der Vorbereitung auf den von Anfang an geplanten Krieg. Während des Zweiten Weltkrieges (1939-1945), als zusehends alle wehrfähigen und nicht dringend in der Landwirtschaft benötigten Männer in die Wehrmacht einberufen wurden, ruhte das schließlich Schützenwesen genauso, wie auch der jährliche Schützenfestbetrieb eingestellt wurde.



Noch ganz im vertrauten Muster scheint im Mai 1933 das Schützenfest gefeiert worden zu sein. Das obige Foto zeigt in der Mitte das Spahner Königspaar Heinrich und Maria Eilermann. Darum gruppieren sich links die Eheleute Hermann und Elise Eilermann aus Harrenstätte und rechts Adele Konen (aus Harrenstätte, später Stevens, Kämpen, Spahn) und Heinrich Heermann aus Spahn. (Foto: Bildarchiv Willi Wigbers)

Kurz darauf verrät aber ein Eintrag in der Harrenstätter Schulchronik (wohl auf das Ende das Jahres 1933 zu datieren):

„Der Wehrsport- und Volkssportgedanke ist in der Gemeinde Harrenstätte nach dem 1. Mai (1933) lebendig geworden. Der S.A. Trupp Spahn-Harrenstätte zählt an die 80 Mann. In der H.J. sind mehr als 20 Jungen erfaßt. [...] Auf der Neustadt hat die Gemeinde einen geräumigen Platz für den Volkssport zur Verfügung gestellt und mit Beleuchtung versehen. Dem Schießsport stehen dort selbst zwei Schießstände zur Verfügung, die von einem Kleinkaliber-Schießverein errichtet sind.

Dass mit dieser Veränderung auch Bewegung in den Schützenverein kam und vieles bis dato Feststehende gerade auch durch eifrige Parteimitglieder der NSDAP in Frage gestellt wurde, verdeutlicht dann ein Zeitungsbericht im Frühjahr 1934:

Versammlung des Schützenvereins

Harrenstätte. Am Ostermontag fand im Lokal des Festwirts Brörken, Harrenstätte die diesjährige Versammlung statt, die von Schützenoberst Brörken, Spahn, eröffnet wurde. Er stellte sein Amt zur Verfügung. Zum Schützenoberst schlug B(rörken) den Adjutanten Lübbe als Oberst vor. Lübbe wurde mit Stimmenmehrheit gewählt. Die Versammlung wurde von Oberst Lübbe weitergeleitet. Es waren in der letzten Zeit in Spahn-Harrenstätte Stimmen laut geworden, die ein Schützenfest ablehnten, dafür aber ein „Sommerfest“¹ wünschten. Die schwebende Frage wurde nun durch Abstimmung erledigt. Die Stimmenmehrheit war für ein Schützenfest mit Königsschießen. In althergebrachter Weise soll das Schützenfest nach Väters Brauch und Sitte gefeiert werden.

Dieser Beschluss, nur am Schützenfest festzuhalten, wurde dann aber nicht in Gänze durchgesetzt, denn kurz darauf berichtet die Zeitung zunächst von einem doch stattgefundenen „Sommerfest“ und einem in der Gemeinde allerdings umstrittenen Schützenfest:

Sommerfest

Spahn-Harrenstätte. Der Tag war wie ausgesucht zum Feste feiern. Schon um 7 ½ Uhr bewegte sich ein Strom Jugendlicher zum Gottesdienst. So ist es seit Jahren Sitte in unseren Gemeinden. Das Schützenfest, diesmal war es allerdings ein Sommerfest, wird mit einem feierlichen Requiem für die im Weltkriege Gefallenen eingeleitet. Nach dem Gottesdienst ging's im Marsch durch die beiden Dörfer. Auf dem Festplatz entwickelte sich sofort eine fröhliche Stimmung. Die Schankstelle, Kuchen- und Fischbuden waren dicht umdrängt. Am Schießstand war eine außerordentlich rege Beteiligung. Den Höhepunkt des Festes bildete die Rede unseres hochw(ürdigen) Herrn Pastors, die oft minutenlang stürmisch mit Händekatschen und Bravorufen unterbrochen wurde. Die Stimmung war fröhlich bis zum Schluß.

26/5/1934: Gibt's Schützenfest?

Spahn-Harrenstätte. Wenn hier und da schon die frohen Walzerweisen der Musikkapellen erklingen sind und die feucht-fröhlichen Stunden des Schützenfestes allzusehnell verfliegen, so ist man in unseren Gemeinden (Spahn und Harrenstätte) sich noch nicht so einig über das

Schützenfest. Da sagt man, der Feste Feiern seien übergenug; andere verlangen kategorisch das Schützenfest. Un in der Tat: ein solches Fest, das schon unsere Ahnen feierten, darf nicht untergehen. Nun, es braucht ja nicht gleich einen „blauen“ (sagten die Alten) zu kosten. Es geht ja auch bestimmt mit wenigerem. Und gerade heute haben wir Ursache, das Schützenfest nach Väterart und Ahnensitte zu feiern. Es soll ja das Volksfest sein, das Volksverbundene neu beleben und stärken. Freuen wir uns, daß das Zerissene überwunden, die Kluft überbrückt ist und wir im einigen Volke als ein Volk leben. Drum, Hoffnung auf's Schützenfest!

Bald danach, im Frühjahr 1935, hören wir laut der öffentlichen Berichterstattung, von zwei zeitlich offenkundig getrennten Veranstaltungen, wobei in den Planungen zum Schützenfest besonders die Wiedereinführung und Gestaltung des „Kinderschützenfestes“ breiten Raum einnimmt:

Versammlung

Spahn-Harrenstätte. Am letzten Sonntag fand im Perkschen Saale eine Versammlung statt, in der wichtige Fragen über das diesjährige Schützenfest besprochen wurden. Das diesjährige Schützenfest soll wieder ein Volksfest werden, das Familienfest der Gemeinde Spahn-Harrenstätte. Jung und Alt sollen daran teilnehmen. Besonders soll auch den Kindern Freude und Frohsinn geboten werden. Bis vor dem Kriege feierten die Kinder jeden Sommer ein eigenes Schützenfest, das Kinderschützenfest. Es war dem Schützenfest der Erwachsenen fast ebenbürtig. Im marsch ging's durch's Dorf. „Links, links!“ erklang das Kommando des Kommandeurs. Auf Mundharmonika erklangen feine Marschweisen. Auf dem Schützenplatz unter den mächtigen Kronen hoher Buchen hatten fleißig Kinderhände Zelte aus grünen Buchen, Tannen- und eichenzweigen errichtet. Die Hauptattraktion bildete das Königsschießen mit Bogen und Pfeil. Imposant gestaltete sich immer die Rede des neuen Königs und der Königsmarsch durch den Ort. So sollen auch in diesem Jahr Kinderbelustigungen stattfinden. Gleichzeitig aber werden dadurch die Eltern angespornt, einige frohe Stunden im Kreise ihrer Kinder zu verleben, damit dadurch auch die Freude der Kinder umso größer werde. Eine weitere Versammlung wird an einem der nächsten Sonntage stattfinden.

Volksfest

Spahn-Harrenstätte. Der Kleinkaliberverein Spahn-Harrenstätte veranstaltete am gestrigen Dienstag das diesjährige Volksfest, das trotz des nicht gerade angenehmen Wetters gut besucht war. Nach einem Hochamt um 8 Uhr ging es von der Kirche mit Musik zum Platze des Kleinkalibervereins in der soge(annten) „Neustadt“. Im großen Festzelt begann dann das Frühkonzert der Hüpelschen Kapelle aus Sögel und auf dem nahe Schießstande das Preisschießen. Nach einer Mittagspause von 12 – 2 Uhr wurde mit dem Preisschießen bis zum Abend fortgefahren, der Stand war immer dicht gedrängt voll. Auf der Tanzfläche im Saale drehten sich die Paare, und von der Anstrengung suchte man sich an der Theke oder bei den Verkaufsbuden zu erholen. Diejenigen, die trotz der Tanztouren nicht ermüdet waren, versuchten ihr Glück bei dem „Haut den Lukas“. An die Preisverteilung reihten sich noch frohe Stunden echt deutscher Gemütlichkeit und deutscher Volksgemeinschaft.“

Ungeachtet der in den Artikeln aufscheinenden kleinen Querelen um das Weiterbestehen des Schützenfestes, welches sich in der Bevölkerung offenbar starker Beliebtheit erfreute und daher nicht einfach verdrängt werden konnte, entwickelte sich in Spahn-Harrenstätte – wie von der nationalsozialistischen Regierung gewünscht – der aktive Schießsport. Die im Klein-Kaliber-Schießverein organisierten Schützen der Gemeinden nahmen in den folgenden Jahren bis zum

Beginn des Krieges mit Erfolg an verschiedenen Meisterschaften (z.B. der Unterkreis-Meisterschaft im Jahre 1937) teil.



Ein Foto aus der Zeit um 1935/36, aufgenommen vor der Gaststätte Merten-Brinkmann (Q.: Bildarchiv Willi Wigbers). Es zeigt die aktiven Mitglieder des Kleinkaliber Schützenvereins. Traurig in Hinblick auf das schöne Quellenzeugnis ist, dass von den 15 stehenden Personen in der Zeit des von Nazi-Deutschland angezettelten 2. Weltkriegs fünf gefallen sind (Heinrich Brörken, Johann Docters, Wilhelm Arens, Heinrich Schmitz und Reinhard Timpker)!